

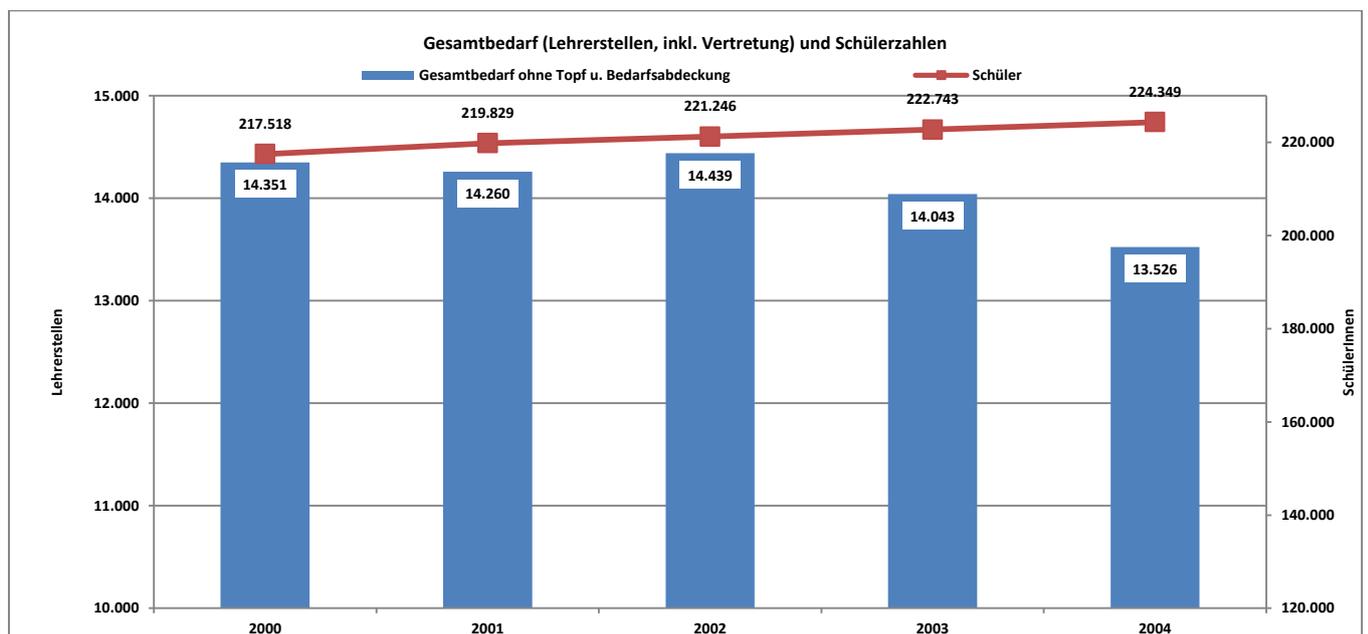
Wirkungen der Streichmaßnahmen unter den SenatorInnen Lange und Dinges-Dierig

Im Folgenden wird untersucht, welche Auswirkungen AZM (2003) und Basisfrequenzabsenkung, Streichung der Förderung (2004) auf die den Schulen zur Verfügung stehende Arbeitszeit hatten.

Dabei wird deutlich, wie man die Streichungen so versteckt hat, dass eigentlich „nur 680 Stellen“ eingespart worden sind (HA, 31.7.2007).

1.1 Personalorganisationen 2001 -2004

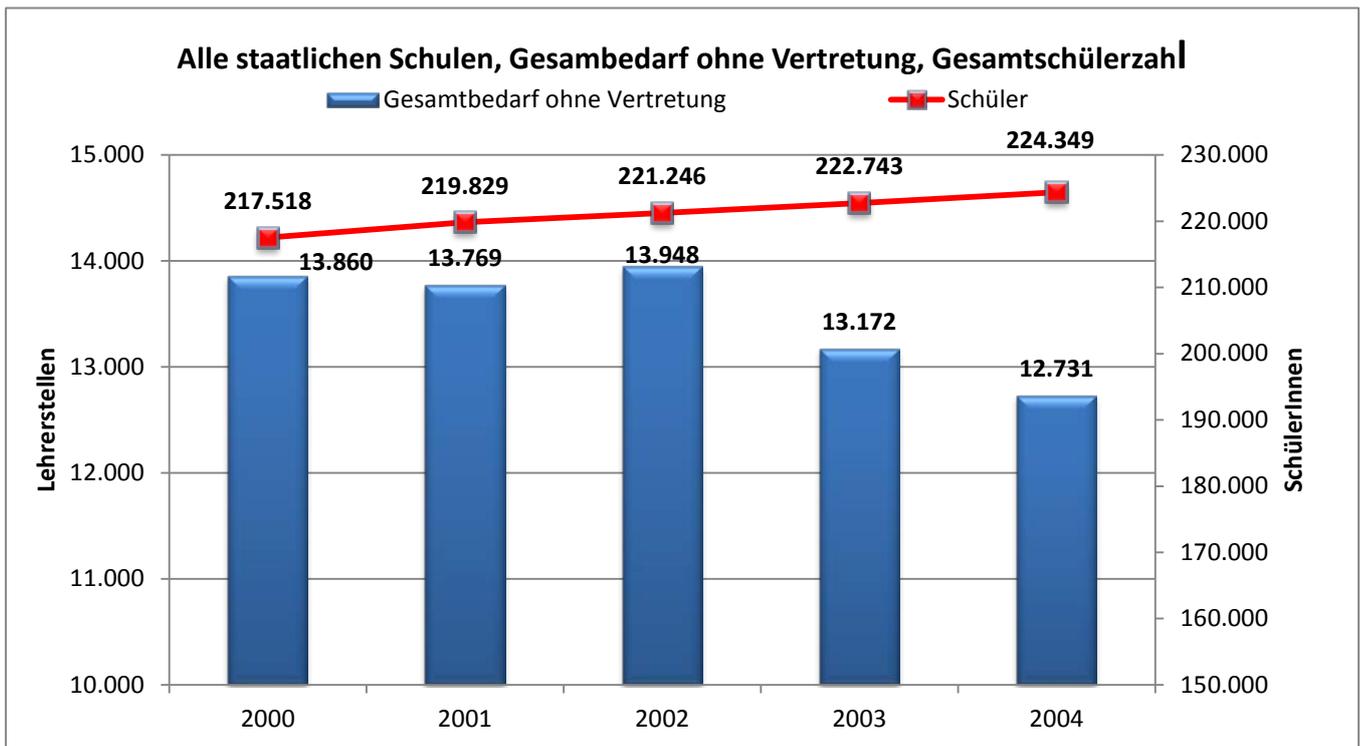
Untersucht man die Orga-Unterlagen der Schulbehörde der Jahre 2000 bis 2004, dann stellt man fest, es waren weit mehr.



Die Tabelle, die aufgrund der Orga-Unterlagen erstellt wurde, weist eine **Abnahme der Lehrerstellen von 2002 bis 2004 um 913 Stellen** auf.

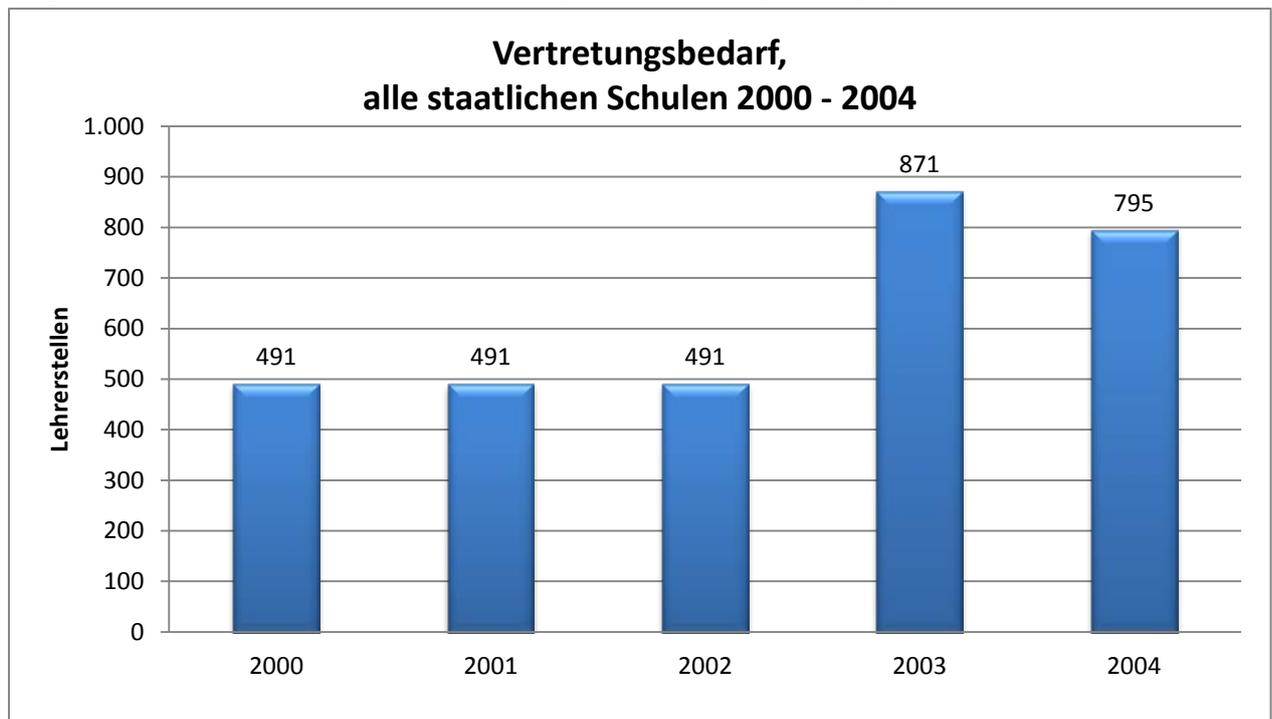
Dies geschah **bei wachsenden Schülerzahlen**. 2004 waren 1.885 SuS mehr an den Schulen als 2002. Diese SchülerInnen hätten einen Bedarf von 81 Stellen, wenn das Plus allein im Grundschulbereich aufgetaucht wäre oder 141 Stellen, wenn es nur in der gymnasialen Oberstufe entstanden wäre.

Betrachtet man nur die Bedarfe, die den Schulalltag ausmachen, mit denen Schule gemacht wird, also die Bedarfe, die den Schulen für den Unterricht (im weitesten Sinne, also mit Funktionen, Förderungen, Teilungen etc.) zugestanden wurden und klammert die bereitgestellten Vertretungsreserven aus, die ja in der Behörde verwaltet wurden, dann **ergibt sich von 2002 auf 2004 eine Einsparung von 1.217 Lehrstellen**.



1.2 Erhöhung der Zahl der Vertretungsstellen

Wohl um zu verhindern, dass diese immensen Stellenstreichungen deutlich wurden, hat man damals einfach den Vertretungsbedarf drastisch erhöht. Im Saldo war die Streichung dadurch geringer. Diese Vertretungsstellen wurden aber immer von der BBS verwaltet. Sie sind nicht zu verwechseln mit den Vertretungsstunden, die jede einzelne KollegIn im Rahmen ihrer A-Zeiten zu geben hat, sondern wurden nur für Langzeiterkrankungen ausgegeben.



Von 2002 auf 2003 wurden diese **Vertretungskontingente um 380 Stellen** erhöht. Dadurch wurde die Einsparung im Gesamtbeford (also Grund- + Förderbedarf + schulbezogener Bedarf +

sonstiger Bedarfe + Vertretungsbedarfe) versteckt. Die Stellenstreichungen hatten so „nur“ einen Umfang von 913 Stellen.

Tatsächlich diente das „Aufstocken“ der Vertretungsstellen wohl nur dem Verstecken des Streichungsumfangs. Es waren sozusagen virtuelle Stellen, da sie nie im Umfang der drastischen Erhöhung in den Schulen ankamen.

Anmerkung

Eine überschlägige Rechnung macht das deutlich. 2003 gab es nach der amtlichen Statistik 426 staatliche Schulen. Für Vertretungsbedarf wurden in der Personalorganisation für das Schuljahr 2003/04 871 Stellen angegeben. Wären diese Stellen tatsächlich an den Schulen angekommen, dann hätte jede Schule (also auch die Grundschule auf Neuwerk) im Durchschnitt 2 Stellen mehr zur Verfügung gehabt...

Dass die Stellen, die in der Personalorganisation für Vertretung selbst dann nicht realisiert werden, wenn sie den Schulen direkt zur Verfügung gestellt werden, zeigen die Zahlen zu VORM (dazu weiter unten mehr).

1.3 Streichungen in der politischen Diskussion

Auch in der politischen Auseinandersetzung wurde vermutet, dass mehr als von der Senatorin zugegeben, gestrichen wurde:

MOPO vom 15.2.2005

„442 Lehrer-Stellen heimlich gestrichen?“

Hat Schulsenatorin Alexandra Dinges-Dierig den Schulen viel mehr Lehrer weggenommen, als laut Sparmaßnahmen nötig gewesen wäre? Das behauptet zumindest die GAL-Fraktion und führt als Beleg die Antwort auf eine Kleine Anfrage an. Darin gibt der Senat an, dass für den Unterricht zurzeit 13324 Stellen benötigt werden. Finanziert sind allerdings ganze 13766 Lehrerstellen.

Christa Goetsch: "Was ist mit diesem Überhang von 442 Stellen, die zwar bezahlt sind, aber offensichtlich gar nicht an den Schulen ankommen?" Für die GAL-Fraktion ein Skandal. Schließlich kneife es bei den Schulen an allen Ecken und Enden: Unterricht fällt aus, die Klassen werden größer und Musik- und Sportkurse fallen weg.

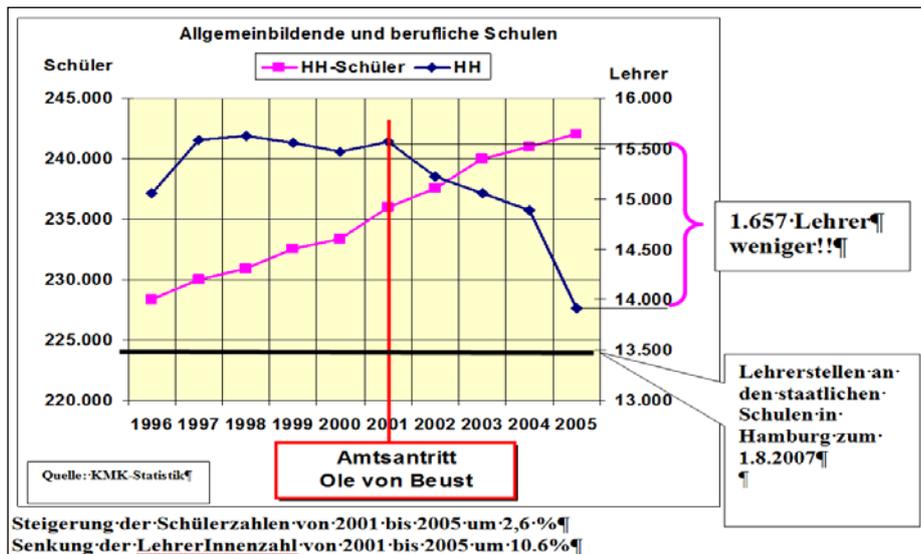
Laut Goetsch gibt es mehrere Szenarien, was mit den verschwundenen Lehrerstellen passiert sein könnte. So sind sie möglicherweise nicht besetzt worden, um damit in Zukunft neue Projekte zu bestücken. Oder sie sind zum Teil in die Schulverwaltung geflossen. Goetsch: "Oder wurden mit den eingesparten Gehältern etwa an anderer Stelle Haushaltslöcher gestopft?" Aufs Jahr gerechnet wären das stolze 28 Millionen Euro.

Thomas John, Leiter der Präsidialabteilung der Bildungsbehörde weist die GAL-Vorwürfe zurück: "Diese 442 Lehrerstellen wurden nicht eingespart, sie sind an den Schulen." Als eine Art Polster, das ab Sommer durch steigende Schülerzahlen und Ganztagschulbetrieb aufgebraucht werde. Welche Schulen nun genau mehr Lehrer haben, als ihnen zustehen, kann die Behörde nicht sagen...."

Verstecken will aber gelernt sein und in einer so großen Behörde wie der BBS bzw. BSB ist das nicht so leicht. Die Abteilung, die die Hamburger statistischen Zahlen an das Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) zu melden hatte, arbeitete zu (?) sorgfältig und meldete die tatsächlichen (?) Einsparungen.

1.4.KMK-Zahlen

Wir hatten damals in den KMK-Zahlen ausgewertet und festgestellt:



Die Angaben beziehen sich nicht auf Stellen, sondern auf sogenannte Vollzeitlehreräquivalente¹.

Die Antwort der Senatorin und ihrer Helfer auf diese Zahlen wurde im Hamburger Abendblatt vom 31.8.2007 wiedergegeben.

„Dinges-Dierig räumt Panne ein

Beamter hatte 1000 Stellen zu wenig an die Kultusministerkonferenz gemeldet. Senatorin: "Ein Übermittlungsfehler."

Jetzt ist das Lehrerstellenchaos in der Bildungsbehörde perfekt: Schulsenatorin Alexandra Dinges-Dierig (CDU) musste gestern in der Aktuellen Stunde der Bürgerschaft einräumen, dass ihre Behörde 2005 rund 1000 Lehrerstellen zu wenig an die Kultusministerkonferenz (KMK) gemeldet hat. Dinges-Dierig: "Das war ein Übermittlungsfehler von uns."

Die Gründe für die peinliche Panne erläuterte die Senatorin den Abgeordneten nicht.

Nach Abendblatt-Informationen hat ein Beamter der Behörde rund 800 Lehrerstellen, die für Vertretungsunterricht vorgesehen waren, in die falsche Rubrik einer Datei eingetragen. Der gleiche Fehler unterlief dem Mann auch bei 200 Lehrerstellen, die für Sonderbedarfe - Personalräte, Sportbetreuer usw. - ausgewiesen sind. Die Folge: Die KMK zählte die 1000 Stellen nicht zur Gesamtzahl der in Hamburg den Schulen zur Verfügung stehenden Lehrerstellen. Statt 15 000 Stellen gingen nur rund 14 000 in die Bundesstatistik ein. Im Jahr 2001 waren es noch 15 650 Lehrerstellen gewesen.

Der CDU-Abgeordnete Robert Heinemann versuchte zu retten, was zu retten war. "Der Vorwurf, dass seit unserer Regierungsübernahme 2001 mehr als 1650 Lehrerstellen abgebaut worden sind, trifft also nicht zu. Es sind nur 680 weniger, das gebe ich offen zu", sagte Heinemann."

Auch diese Zahlen waren wieder erheblich geschönt, wie die Antwort des Senats auf eine Anfrage der Abgeordneten Ernst aus dem Jahre 2008 zeigte. (Bürgerschaftsdrucksache 18/7829). Die Antwort zeigte, dass das Runterrechnen der Streichungen neben dem Vertretungsstellenrick durch einen weiteren verkleistert wurde. DSD bezog die privaten Schulen in ihre Rechnung mit ein. Dort hatte es eine gegenläufige Entwicklung gegeben, die Anzahl der Stellen in diesem Bereich war um 228 Stellen gewachsen.

Unterschied der Vollzeitäquivalente für die Jahre 2001 und 2006 an den staatlichen Schulen erfragte.

¹ Vollzeitäquivalente: Bei der Berechnung von Vollzeitlehreräquivalenten werden die vollzeit-, teilzeit- und stundenweisebeschäftigten Lehrkräfte entsprechend dem belegten Stellenanteil berücksichtigt.

	Staatliche + Private Schulen	Staatliche Schulen	Private Schulen
2001/2002	15.567	14.524	1.043
2006/2007	14.947	13.676	1.271
Unterschied	- 620	- 848	+ 228

In der Folge wurden dann die KMK-Zahlen verändert, um die Dinges-Dierig-Versteck-Aktion auch in der KMK durchzuhalten.

Nun wurde aber richtig heftig korrigiert!

Das folgende ist entnommen aus den KMK Dokumentationen²

- Dokumentation 184: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1997 - 2006
- Dokumentation 181: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1996 - 2005

„Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Zahl der Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte, der erteilten Unterrichtsstunden sowie der Abgänger und Absolventen aus allgemein bildenden und beruflichen Schulen.

Die Daten sind nach Klassenstufen und Ländern gegliedert. Die Veröffentlichung umfasst einen Zeitraum vom 10 Jahren und wird jährlich aktualisiert. Die Daten beruhen auf einer eigenen Umfrage der Kultusministerkonferenz.

Bei den ausgewiesenen Lehrkräften handelt es sich nicht um Personen, sondern um fiktive Vollzeitlehreräquivalente. Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte werden anhand ihres Pflichtstundendeputats in Vollzeitlehrereinheiten umgerechnet.“³

In der Dokumentation 181 war für das Jahr 2005 die Zahl der Lehrer mit 13.910 (Angabe als VZLE = Vollzeit-Lehrer-Einheit oder Vollzeitäquivalente) angegeben, die 360.451 Unterrichtsstunden erteilten.

In der Dokumentation 184 war für das Jahr 2005 die Zahl der Lehrer mit 14.943 angegeben, die 360.451 Unterrichtsstunden erteilten.

	Lehrer	erteilte U-Std.	U-Std. / Lehrer	Differenz
Dokument 181 2005	13.910	360.451	25,9	
Dokument 184 2005	14.943	360.451	24,1	1,8

Aufgrund dieser „Korrektur“ wurde die Unterrichtsbelastung pro LehrerIn nachträglich um 1,8 Unterrichtsstunden gesenkt!!

1.5. Ausrisse aus den KMK-Dokumenten

² <http://www.kmk.org/statistik/schule/statistische-veroeffentlichungen/schueler-klassen-lehrer-und-absolventen-der-schulen.html>

³ Ebd.

Dokumentation 181: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1996 - 2005

A Schüler, Klassen, Lehrer und erteilte Unterrichtsstunden nach Bildungsbereichen
 1 Allgemein bildende und berufliche Schulen
 1b Lehrer

Land	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
HH	15.052	15.584	15.625	15.557	15.471	15.567	15.222	15.051	14.887	13.910

A Schüler, Klassen, Lehrer und erteilte Unterrichtsstunden nach Bildungsbereichen
 1 Allgemein bildende und berufliche Schulen
 1c Erteilte Unterrichtsstunden

Land	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
HH	353.817	349.292	359.991	355.435	350.791	354.431	350.690	372.232	389.814	360.451

Dokumentation 184: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1997 - 2006

A Schüler, Klassen, Lehrer und erteilte Unterrichtsstunden nach Bildungsbereichen
 1 Allgemein bildende und berufliche Schulen
 1b Lehrer

Land	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
HH	15.584	15.625	15.557	15.471	15.567	15.222	15.051	14.887	14.943	14.947

A Schüler, Klassen, Lehrer und erteilte Unterrichtsstunden nach Bildungsbereichen
 1 Allgemein bildende und berufliche Schulen
 1c Erteilte Unterrichtsstunden

Land	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
HH	349.292	359.991	355.435	350.791	354.431	350.690	372.232	389.015	360.451	358.273

Nun könnte man dies als reine statistische Spielerei ansehen, die weiter keine Auswirkung hat.

1.6 Institut für Bildungsmonitoring

Allerdings hat das IMBF (Institut für Bildungsmonitoring), in der Dinges-Dierig-Ägide gegründet, mit diesen Zahlen dann weiter gearbeitet. Sie ermöglichten dann dem IMBF folgende Feststellungen in seinem ersten Bildungsbericht:

“Weitere Unterschiede zwischen den Schulformen ergeben sich auch in der Menge der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden je Lehrer. Dabei werden in der Primarstufe mit 23,4 Stunden pro Woche die meisten Unterrichtsstunden pro Lehrkraft erteilt. Die geringste Anzahl an Unterrichtsstunden erteilen Lehrer in der Sekundarstufe II (20,3 Stunden). Eine wichtige Ursache dafür ist das in Hamburg eingeführte Lehrerarbeitszeitmodell, nach dem z. B. der Unterricht in einem Korrekturfach der gymnasialen Oberstufe deutlich höher faktorisiert ist als der Unterricht in der Primarstufe. In der Konsequenz heißt das, dass einer Lehrkraft der Sekundarstufe II mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung

einer Unterrichtsstunde eingeräumt wird als einer Grundschullehrkraft.“ (S. 143, Hervorhebung durch den Verfasser)

An anderer Stelle:

„Im betrachteten Zeitverlauf hat sich insbesondere die Relation Unterricht je Lehrer deutlich verändert. Hier zeigt sich von 1997/98 bis 2002/03 zunächst ein sehr geringer Anstieg (1997/98: 23,4; 2002/03:23,6), bis zum Schuljahr 2007/08 jedoch eine deutliche Verringerung um ca. zwei Stunden (U/L = 21,5). **Dies lässt sich u. a. auf die Einführung des Lehrerarbeitszeitmodells zurückführen** (s. o.).“ (S. 146, Hervorhebung durch den Verfasser)

Sowie:

„Die stärksten Veränderungen über die Zeit sind in der Sekundarstufe II festzustellen. Hier sind Kennzahlen für die Jahrgänge 11 bis 12 bzw. 13 des Gymnasiums und der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschulen und freien Waldorfschulen zusammengefasst. Ähnlich wie in der Sekundarstufe I der Nicht-Gymnasien ist die Lehrer-Schüler-Relation in den betrachteten Schuljahren vergleichsweise hoch, hat sich aber im betrachteten Zeitraum kontinuierlich und insgesamt sehr deutlich von vormals 0,087 (1997/98) bzw. 0,077 (2002/03) auf nunmehr 0,071 Vollzeitlehreereinheiten je Schüler im Schuljahr 2007/08 verringert. Gleichzeitig verminderten sich auch die erteilten Unterrichtsstunden je Lehrer und sind damit im Schuljahr 2007/08 im Vergleich am geringsten. **Diese Reduktion ist im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrerarbeitszeitmodells und der damit verbundenen höheren Faktorisierung von Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe II zu sehen.**

(S. 146, Hervorhebung durch den Verfasser)

Das IMBF stellt also in der Folge des Dinges-Dierig-Streichungs-Versteck-Coup der Jahre 2003-2004 auf der Grundlage „statistisch sauberer Zahlen“ fest:

- **die Unterrichtsbelastung der Kolleginnen und Kollegen ist seit 2003 deutlich gesunken**
- **Grund dafür ist das Hamburger Lehrerarbeitszeitmodell**

Insgesamt ein schönes Lehrstück zur politischen Darstellung von Kürzungspolitik.

Die Statistik-Abteilung der KMK veröffentlicht auf ihren Seiten im Internet Zahlen, um die Bedingungen in den Bundesländern miteinander zu vergleichen. So werden auch die Pflichtstunden miteinander verglichen⁴.

Das Problem ist dabei, dass es in Hamburg keine sogenannte „Regelpflichtstunden“ gibt. Die Arbeitszeit der LehrerInnen in Hamburg wird durch ein besonderes Arbeitszeitmodell geregelt. Die Hamburger Situation wird unter diesem Stichwort in der KMK-Veröffentlichung wie folgt berücksichtigt:

„Nach dem LAZ⁵-Modell ab 01.08.2003 beträgt die durchschnittliche WAZ⁶ für alle 46,57 Zeitstunden bei jährlich 38 Unterrichtswochen. Davon entfallen rechnerisch 35 Stunden (75 %) für Unterrichtsaufgaben und 11,57 Stunden (25 %) für Funktions- /allgemeine Aufgaben. Grundlage für die Ermittlung der durchschnittlichen Unterrichtszeit der Lehrkräfte (ohne Funktionsentlastung - 6 %) sind 37,72 Wochenstunden, also 81%.“

Diese Angaben sind keine Schöpfungen der statistischen Abteilung der KMK.

⁴ Übersicht über die Pflichtstunden der Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen Ermäßigungen für bestimmte Altersgruppen der Voll- bzw. Teilzeitlehrkräfte - Besondere Arbeitszeitmodelle Schuljahr 2011/2012, http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Pflichtstunden_der_Lehrer_2011.pdf

⁵ LAZ=Lehrerarbeitszeit

⁶ WAZ=Wochenarbeitszeit

Laut Auskunft der KMK erhält sie die „Daten für die "Übersicht über die Pflichtstunden der Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen" ... von den Kultus- bzw. Senatsverwaltungen der Länder“ und fügt „ die bereitgestellten Daten lediglich zu einer Übersicht zusammen“⁷.

Die Angaben kommen aus der Schulbehörde in Hamburg. Die dort angegebene Aufteilung der Gesamtarbeitszeit ist eine politische Setzung und entspricht nicht der tatsächlichen Unterrichtszeit einer Hamburger KollegIn. Besonders problematisch sind die Angaben zur „Grundlage für die Ermittlung der durchschnittlichen Unterrichtszeit der Lehrkräfte“.

Die Arbeitszeit einer KollegIn in Hamburg, die keine Funktionsstundenentlastung erhält, hat eine klar definierte Unterrichtszeit. Sie ist unterschiedlich in den einzelnen Schulkapiteln wie die folgende Tabelle zeigt:

Die Setzung:

	Arbeitszeit	Zeiten für Allgemeine Aufgaben	Restzeit (Unterrichtszeit)	Unterrichtszeit (in Prozent der Gesamtarbeitszeit)
Grundschulen	46,57	3,8	42,77	91,84
Gymnasien	46,57	3,8	42,77	91,84
Satdtteilschulen	46,57	4,5	42,07	90,34
Berufliche Schulen	46,57	5	41,57	89,26
durchschnittliche Unterrichtszeit:			42,30	90,82

Die tatsächliche durchschnittliche Unterrichtszeit einer KollegIn ohne Funktionsentlastung beträgt demnach 42,3 Stunden und hat damit einen Umfang von 90,82 % der Gesamtarbeitszeit und liegt damit um 10 Prozentpunkte höher als die von der Hamburger Schulbehörde an die KMK gemeldete.⁸

Dass diese Annahme nicht der tatsächlichen Situation entspricht, zeigt sich auch, wenn man den Bericht der Hamburger Lehrerarbeitszeitkommission heranzieht.

Auf die von der BSB angegebene „durchschnittliche Unterrichtszeit der Lehrkräfte“ kommen danach nur Unter-, Mittelstufen- oder sogenannte 4. Koordinatoren (Mitglieder der Schulleitung) eines dreizügigen Gymnasiums, mit der von der Lehrerarbeitszeitkommission vorgeschlagenen Funktionsentlastung.⁹

Die Hamburger Schulbehörde und das IMBF arbeiten aber mit diesen falschen „durchschnittlichen Unterrichtszeiten“ und rechnen die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer schön.

Hans Voß

⁷ Zitat aus einer Mail der Statistik-Abteilung, 15.3.2012

⁸ Eine Anfrage meinerseits an den Leiter der Statistikabteilung zur „durchschnittlichen Unterrichtszeit“ wurde nicht beantwortet.

⁹ Anlage 6, S.4, Bericht der 2. Hamburger Lehrerarbeitszeitkommission, Hamburg, 17.2.2003